

4. Sitzung vom 10. Juni 2010

Beginn der Sitzung:	20.00 Uhr
Vorsitz:	Hogg Werner, Präsident
Protokoll:	Graf Arno, Sekretär-Stv.
Stimmzähler:	Larcher Adrian Wiederkehr Irene Wittwer Stephan
Anwesend:	33 Mitglieder
Abwesend:	Hofer Ralph Joss Ernst Wiederkehr Josef
Behördenvertreter:	Müller Otto, Stadtpräsident Balbiani Jean-Pierre, Vizepräsident Brunner Roger, Stadtrat Felber Johannes, Stadtrat Illi Heinz, Stadtrat Schaeren Rolf, Stadtrat Tonini Esther, Stadträtin Buchli Gaudenz, Schulpräsident
Weibeldienst:	Wm Minder Roger

Mitteilungen

- a) Das Postulat von Esther Tonini-Jost und 7 Mitunterzeichnende betreffend UNICEF-Auszeichnung "kinderfreundliche Gemeinde" wurde vom Stadtrat am 31. Mai beantwortet.
- b) Die Kleine Anfrage von Ueli Bayer betreffend Informationen über die Politischen Parteien für die Neuzuzüger wurde vom Stadtrat am 31. Mai 2010 beantwortet.
- c) Folgende Fragen der Fragestunde des Gemeinderates konnten am 20. Mai 2010 nicht beantwortet werden und wurden deshalb gemäss Geschäftsordnung des Gemeinderates in Kleine Anfragen umgewandelt:
 - Rochus Burtscher betreffend Sammelstellenverschmutzung
 - Josef Wiederkehr betreffend Regionaler Finanzausgleich
 - Josef Wiederkehr betreffend Oberstadtbäckerei
 - Rosmarie Joss betreffend Geschützte Arbeitsplätze
 - Josef Wiederkehr betreffend Wegweisungsartikel
 - Markus Erni betreffend Stauung Überlandstrasse

4. Sitzung vom 10. Juni 2010

- Rochus Burtscher betreffend Fluktuationsraten Stadtpolizei
- Rochus Burtscher betreffend Abfallsünder-Bussen
- d) Der Stadtrat hat zum Postulat von Peter M. Wettler und 8 Mitunterzeichnenden betreffend Ökostrom aus Wasserleitungen von Dietikon am 7. Juni 2010 Bericht erstattet.
- e) Die nächste Gemeinderatssitzung findet am 1. Juli 2010 statt. Aufgrund der vielen Sachgeschäfte findet sie als Doppelsitzung statt.

Traktandenliste

Es werden keine Änderungen zur Traktandenliste gewünscht.

Protokoll

Zum Protokoll der Sitzung vom 20. Mai 2010 wurden keine Berichtigungsanträge eingereicht.

F3.08.5. Jahresrechnung, Nachtragskredite

Jahresrechnung 2009

Referent: Roger Bachmann, Präsident RPK

Roger Bachmann erklärt, dass die RPK in diesem Jahr zum letzten Mal die Prüfung der Jahresrechnung nach altem Muster durchgeführt hat, da sie in Zukunft in der Regel an externe und sicher nicht ganz billige Fachleute vergeben werden muss. Er bedankt sich beim Finanzvorstand, dem Finanzverwalter und seinem Stellvertreter sowie dem Team des Steueramtes für die wie gewohnt transparenten Informationen. Er rügt aber die diesjährige Terminplanung. Die Sitzungen der RPK finden seit jeher in den gleichen Kalenderwochen statt, jeweils vier Sitzungsdaten mit einem Reservedatum in der Woche der Gemeinderatssitzung. Die RPK war deshalb erstaunt, dass – anscheinend wegen der Erneuerungswahlen des Stadtrates und Kollisionen mit den Sitzungsterminen der GPK – der vierte Sitzungstermin auf das Reservedatum verlegt worden ist. Schon in der Vergangenheit wurden die vorberatenden Kommissionen immer wieder mit zum Teil sehr kurzfristigen Anträgen aus dem Stadtrat oder der Schulpflege konfrontiert. Aus diesem Grund möchte er im Namen der gesamten RPK darauf hinweisen, dass sie bei künftigen Geschäften erwartet, dass die Anträge frühzeitig weitergeleitet werden, um diese seriös prüfen zu können. Die RPK wird sich künftig keinen Zeitdruck mehr auferlegen und auch keine Garantie dafür übernehmen, wenn durch entsprechende Verzögerungen beispielsweise Abstimmungs- oder Inkraftsetzungstermine verpasst werden.

Mit einem Ertragsüberschuss von rund 6.4 Mio Franken schliesst die Rechnung fast 12.5 Mio besser ab als budgetiert. Während die Aufwandseite entsprechend des Voranschlages abschloss, weist die Ertragsseite ein Plus von über 12 Mio Franken aus, was zu einem grossen Teil auf Mehrerträge bei den Steuereinnahmen von über 9 Mio Franken zurückzuführen ist. Weiter sind rund 4.7 Mio Franken mehr aus dem Steuerkraftausgleich eingegangen und von den budgetierten Investitionen von 20 Mio Franken wurden nur gerade 11 Mio ausgegeben.

Gesundheitsabteilung:

Der Aufwandüberschuss wurde im Vergleich zum Budget nur marginal überschritten. Erfreulich ist, dass sich die Regionalisierung der SPITEX positiv ausgewirkt hat, indem der Beitrag von Dietikon

4. Sitzung vom 10. Juni 2010

rund Fr. 100'000 unter dem Budget liegt. Bei der Abfallrechnung resultiert ein Betriebsgewinn von mehr als einer Viertelmillion Franken.

Alters- und Gesundheitszentrum (AGZ):

Hier konnte wegen verschiedenen Massnahmen aufgrund der Schweinegrippe die Budgetvorgabe nicht erreicht werden. Eine Zunahme ist auch beim Personalaufwand festzustellen. Es wurde aber überzeugend dargelegt, dass die Leitung des AGZ angemessen und professionell auf die hohe Zahl krankheitsbedingter Absenzen reagiert.

Sicherheitsabteilung:

Der höhere Personalaufwand bei der Einwohnerkontrolle, bedingt durch den Mehraufwand infolge der Einführung des neuen Ausländerausweises, und Ertragsausfälle bei den Bussen aufgrund von Personalengpässen bei der Stadtpolizei führten dazu, dass die Budgetvorgabe um rund Fr. 200'000 verfehlt wurde. Nicht den erhofften Erfolg brachte die Erhöhung der Nachtparkgebühren.

Sozialabteilung:

Einzig bei den Zusatzleistungen ist eine nennenswerte Zunahme des Aufwandes zu registrieren. Dank personeller Änderungen sollen hier die Bearbeitungszeiten der Gesuche reduziert werden. Die Zusammenarbeit mit der Firma ORS im Bereich der Asylbetreuung hat sich bewährt und wirkt sich auch finanziell positiv aus. Die Aktivitäten der Firma SO-Watch im Bereich der Missbrauchs-bekämpfung führten zwar nicht zur Aufdeckung von Missbrauchsfällen, es konnte aber eine präventive Wirkung festgestellt werden, indem plötzlich Antragssteller ihre Gesuche zurückzogen.

Werkabteilung:

Auch hier gibt es keine nennenswerten Abweichungen zum Voranschlag. Wasser- und Gasversorgung schlossen positiv ab, bei der Abwasserbeseitigung wurde ein Minus von fast einer halben Mio Franken verzeichnet, welches durch Entnahmen aus der Spezialfinanzierung gedeckt worden ist. Die rekordverdächtige Zahl der Rohrbrüche hat sich in der Investitionsrechnung entsprechend ausgewirkt.

Schule:

Nicht ganz so rosig präsentiert sich das Ergebnis der Schule, wo im Vergleich zum Budget der Nettoaufwand um mehr als 1.3 Mio Franken überschritten worden ist. Zu einem grossen Teil ist dies auf eine Zunahme beim Personalaufwand zurückzuführen. Der Schulpräsident hat der RPK erklärt, dass zum Zeitpunkt der Budgetierung die Stellenzahl noch nicht berechnet werden kann. Eine weitere erhebliche Budgetabweichung ist bei den auswärtigen Sonderschulen zu verzeichnen. Während bei den Personalkosten für die Budgetabweichungen Verständnis aufgebracht wurde, haben einzelne Mitglieder der RPK kritisiert, dass die fehlende Budgetdisziplin beim Sachaufwand, beispielsweise bei baulichen Veränderungen, nicht nachvollziehbar ist.

Präsidialabteilung:

Auch hier hat die Schweinegrippe zu Mehraufwendungen geführt. Infolge einer Betriebsanalyse wurde beim Hausdienst eine neue Stelle geschaffen. Durch weitere Personalmutationen ist der Personalaufwand zusätzlich belastet worden. Zudem hat der unerwartet hohe Defizitbeitrag ans Big-Band-Festival, der Beitrag an die Neuuniformierung der Stadtjugendmusik und diverse Umbauten im Stadthaus als Folge von Reorganisationen die Rechnung zusätzlich belastet. Weiter waren Mehraufwendungen und Ertragsausfälle im Bereich der Freizeitanlage Chrüzacher zu verzeichnen.

Tiefbau:

Verschiedene Massnahmen im Zusammenhang mit der Buslinie 325 und aufwendige Verhandlungen bezüglich Limmatfeld haben nicht budgetierte Mehrkosten zur Folge gehabt.

Hochbauabteilung:

Das Budget konnte nicht eingehalten werden, da aufgrund krankheitsbedingter Absenzen eine

4. Sitzung vom 10. Juni 2010

Temporärkraft eingestellt werden musste. Mehr und komplexere Baubewilligungsverfahren verursachten ebenfalls einen Mehraufwand, allerdings auch entsprechend mehr Gebührenerträge. Diese sind aber nicht kostendeckend, weshalb eine teuerungsbedingte Erhöhung von rund 15 % geplant ist.

Die RPK hat sich von der Richtigkeit und Vollständigkeit der Jahresrechnung 2009 überzeugen können und empfiehlt dem Gemeinderat einstimmig, die vorliegende Rechnung zu genehmigen.

Diskussion:

Roger Bachmann erklärt im Namen der SVP-Fraktion, dass er im Grundsatz über den Rechnungsabschluss erfreut ist. Allerdings ist dies in erster Linie auf hohe Steuererträge zurückzuführen, welche nicht direkt zu beeinflussen sind. Zudem muss für das nächste Jahr mit leicht rückläufigen Erträgen gerechnet werden. Man sollte sich also nicht vom Resultat blenden und keine Begehrlichkeiten für das Budget 2011 aufkommen lassen, zumal im Bereich der sozialen Wohlfahrt wieder mit einer Zunahme der Kosten zu rechnen ist. Erfreulich ist, dass beim Sachaufwand die Zielvorgaben mehrheitlich eingehalten wurden, ganz im Gegenteil zum Personalaufwand, wo der Voranschlag um mehr als 1.7 Mio Franken überschritten worden ist. Deshalb bittet er den Stadtrat, diesem Bereich künftig ganz besondere Beachtung zu schenken. Die SVP-Fraktion ist zudem der Meinung, dass sich der Stadtrat vermehrt mit anderen Gemeinden und Städten zusammenschliessen und sich nachdrücklich gegen die kostentreibende Professionalisierung des demokratischen Milizsystems sowie die stetigen Aufgaben- und Kostenverschiebungen von Bund und Kanton zur Wehr setzen soll. Die SVP wird der vorliegenden Jahresrechnung zustimmen.

Martin Romer (FDP) erwähnt, dass die Anzahl Belegsordner sehr eindrücklich waren. Zufriedenstellend waren die Präsentation des Steueramtes – ein junges und dynamisches Team – und die sehr kompetenten Auskünfte vom Leiter der Finanzabteilung. Der Finanzvorstand hat seine Leute im Griff. Die Schule präsentierte eine starke Budgetüberschreitung. Vor allem die Art und Weise dieser Überschreitung ist ärgerlich, es besteht keine Disziplin und zu vielen Fragen gab es keine schlüssigen Antworten. Vieles wurde einfach auf die Abschaffung der Schulsozialarbeit, die Volksschulreform und Ähnliches geschoben. Insbesondere im baulichen Bereich sowie in Materialanschaffungen hätte man besser budgetieren können. Heraus kam eine unkontrollierte Einkaufstour der Schule, schlimmer noch als vor einem Jahr. Die Schule ist nicht lernfähig, es ist Zeit, dass es eine Reform der Dietiker Schule gibt. Die Gesamtrechnung ist trotzdem erfreulich, weshalb die FDP der Rechnung zustimmen wird.

Max Wiederkehr (CVP) erklärt, dass der nicht erwartete Überschuss Freude macht, aber keine zusätzlichen Begehren wecken sollte. Das Budget wurde mehrheitlich eingehalten. Zur geplanten Erhöhung der Gebühren für die Baubewilligungen erwähnt er, dass sie aus seiner Sicht schon jetzt über dem Kantonsmittel sind. Ein grosser Teil der Arbeit dafür wird an ein externes Büro vergeben, basierend auf einem Vertrag von 1953. Man sollte nicht die Gebühren anheben, sondern tiefere, marktgerechte Honorare aushandeln. Er dankt für die korrekte und saubere Rechnungsführung. Die CVP wird der Rechnung zustimmen.

Chris Ilg (EVP) erklärt, dass die Rechnung sauber geführt wurde und die Fragen mehrheitlich zufriedenstellend beantwortet werden konnten. Sie hofft, dass auch die Schule in Zukunft genauer budgetieren wird. Die EVP wird der Rechnung zustimmen.

René Stucki (SP) sagt, dass seit 2006 jeweils düstere Voranschläge durch ein brillantes Rechnungsergebnis abgelöst werden. Den Aufwand hat man im Griff, nicht jedoch die Ertragsseite. Es ist jedes Jahr dasselbe. Auch die Gründe waren immer dieselben, insbesondere nicht vorhersehbare Steuereinnahmen, höhere Grundstückgewinnsteuern, ein grösserer Beitrag aus dem Finanzausgleich oder zum Teil die Gewinnausschüttung der ZKB. Auf der Ertragsseite lag man seit 2006 durchschnittlich über 6 % daneben. Die Abweichung der Schule oder der Sozialabteilung war jeweils weit geringer.

4. Sitzung vom 10. Juni 2010

Seit vier Jahren werden aufgrund der pessimistischen Vorhersagen viele Einsparungen vorgenommen, zum Beispiel bei der Sanierung des Zentralschulhausplatzes. Immer wieder werden Anträge abgelehnt. Durch die stark erhöhten Elternbeiträge beim Freizeitlager können es sich einige Familien nicht mehr leisten, ihre Kinder daran teilnehmen zu lassen. Er hofft für das Jahr 2011 auf ein realistischeres Budget. Es gibt aber auch Positives: Die Belegkontrolle war sehr sorgfältig geführt, das junge Team des Steueramtes machte einen kompetenten Eindruck und die Abteilungsvorstandenden wirkten sehr engagiert. Zu erwähnen ist zudem, dass das AGZ 12 Lernende ausbildet und der Wechsel der Versicherung zu Einsparungen von Fr. 100'000 geführt hat. Zudem kann man sagen, dass die Sozialabteilung gerüstet ist. Die SP wird der Rechnung zustimmen.

Lucas Neff (GP) erklärt, dass die Grünen der Rechnung zustimmen werden. Er schliesst sich dem Dank an die Verwaltung und den Stadtrat an. Er unterstützt zudem das Votum des RPK-Präsidenten, insbesondere auch seine Rüge betreffend der Termine. Dietikon hat den höchstmöglichen Steuerfuss im Kanton. Die Ausgaben sind zu 80 % gebunden, diktiert von Bund und Kanton. Er vermisst eine Abwehrstrategie des Stadtrates, sich dafür einzusetzen, dass nicht immer mehr Kosten zulasten der Gemeinen verschoben werden.

Finanzvorstand Rolf Schären erklärt, dass er sich über verschiedene Punkte freut. Die Arbeit der Finanzverwaltung wird geschätzt, es ist ein erfreulicher Abschluss. Er erwähnt das Lob von René Stucki, dass man den Aufwand im Griff hat; diesen kann man wirklich beeinflussen. Die Legislaturperiode ist abgeschlossen, heute steht Dietikon finanziell deutlich besser da als erwartet. Man versuchte die Erträge so genau wie möglich vorherzusagen, die Steigerung wurde jedoch unterschätzt. Befürchtet wurde ursprünglich eine Nettoschuld von rund 46 Mio Franken. Das erste Jahr zeigte noch in diese Richtung, anschliessend waren die Abschlüsse klar besser, mit dem Ergebnis, dass Dietikon aktuell ein Nettovermögen von 1 Mio Franken ausweist. Die Finanzen wurden sorgfältig eingesetzt, die aktuelle Verschuldung ist nicht dramatisch schlecht.

Nachdem bei der Detailberatung der Rechnung 2009 keine weiteren Voten abgegeben wurden, lässt der Ratspräsident über die Genehmigung der Rechnung abstimmen.

Abstimmung:

Der Gemeinderat beschliesst einstimmig:

Die nachstehende Jahresrechnung 2009 der Stadt Dietikon wird genehmigt.

a) Laufende Rechnung

Aufwand	Fr.	166'377'153.17
Ertrag	Fr.	172'846'407.49
Ertragsüberschuss	Fr.	6'469'254.32

b) Investitionsrechnung

Nettoinvestitionen	Fr.	10'907'839.30
Verwaltungsvermögen	Fr.	5'380'353.84
Ausgabenüberschuss	Fr.	283'900.48
Finanzvermögen		
Finanzierungsüberschuss II	Fr.	

c) Bilanz

Aktiven und Passiven je	Fr.	185'064'748.23
Eigenkapital	Fr.	74'560'349.73
Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	Fr.	12'580'194.17

4. Sitzung vom 10. Juni 2010

Rechtsmittel:

Gegen diesen Beschluss kann nach § 151 Gemeindegesetz i.V.m. § 21 ff. Verwaltungsrechtspflegegesetz innert 30 Tagen seit amtlicher Publikation schriftlich und begründet Beschwerde beim Bezirksrat Dietikon eingereicht werden.

Mitteilung an:

- Bezirksrat Dietikon, Bahnhofplatz 10, 8953 Dietikon;
- Finanzabteilung (3 Expl.);
- Stadtrat.

K4.14. Freizeitgestaltung, Uebriges

Freizeitangebot in Dietikon

Beantwortung Interpellation

Cécile Mounoud, Mitglied des Gemeinderates, und 6 Mitunterzeichnende haben am 10. Dezember 2009 folgende Interpellation eingereicht:

"In Gesprächen mit Jugendlichen habe ich vernommen, dass das Freizeitangebot in Dietikon zu gering und einseitig sei. Problematisch ist auch, dass einzelne Einrichtungen nur von bestimmten Bevölkerungsgruppen besucht werden und andere von den Angeboten "verdrängt" werden. Mit einem guten und breiten Freizeitangebot kann Jugendlichen eine sinnvolle Beschäftigung angeboten werden. Insbesondere Jüngere sind dann nicht gezwungen ihre Freizeit ausserhalb Dietikons, zum Beispiel in Zürich oder Spreitenbach zu verbringen. In diesem Zusammenhang erlaube ich mir folgende Fragen zu stellen:

1. Welche Freizeitangebote in Dietikon werden von Jugendlichen gut besucht?
2. Ist der Stadtrat der Meinung, die bestehenden Angebote seien ausreichend?
3. Wo sieht er Verbesserungspotential?
4. Wie viele Stellenprozente stehen von Seiten der Stadt für die Jugendarbeit zur Verfügung? Wie steht Dietikon im Vergleich zu anderen Gemeinden da?
5. Mit welchen Massnahmen wird sichergestellt, dass das bestehende Angebot nicht nur durch einzelne Bevölkerungsgruppen besucht wird und andere sich ausgeschlossen fühlen?
6. Welchen Stellenwert hat die Integration von Ausländern oder Jugendlichen mit einem Migrationshintergrund in der Jugendarbeit in Dietikon? Was wurde bisher erreicht?"

Mitunterzeichnende:

Wiederkehr Max
Eugster Martin

Meier Pius
Arnet André

Wiederkehr Josef
Olivieri Gabriele

Die Interpellation wird wie folgt beantwortet:

Allgemeine Bemerkungen

Die Kinder- und Jugendförderung ist ein gesellschaftliches Anliegen, welches die Stadt Dietikon ernst nimmt. Sie ist auf verschiedenen Ebenen bestrebt, den vielfältigen Ansprüchen so umfassend wie möglich gerecht zu werden. Die Stadt Dietikon bietet zahlreiche Infrastrukturen und Angebote an, welche der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen dienen. Neben der offenen Jugendarbeit und dem Jugendzentrum sind dies: Skateranlage Kirchhalde, Freizeitanlage Chrüzacher, Bib-

4. Sitzung vom 10. Juni 2010

Bibliothek, Freibad, Hallenbad, Spiel-, Sport- und Schulanlagen, Turnhallen, Unterstützung von diversen Projekten (Stiftung Jugendförderung), usw.

Neben den städtischen Angeboten gibt es zahlreiche Vereine, private Anbieter und kirchliche Organisationen, welche mit Freizeitangeboten Kinder und Jugendliche ansprechen. Über 100 Vereine bieten vielseitige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Davon sind rund 50 Sportvereine, welche die unterschiedlichsten sportlichen Betätigungen auch für Junge anbieten. Die Stadt unterstützt die Dietiker Vereine auch finanziell, insbesondere dann, wenn diese mit ihren Angeboten Kinder- und Jugendarbeit leisten.

Sowohl die katholische als auch die reformierte Kirchgemeinde engagieren sich in der Jugendarbeit und haben dazu eigene Jugendbeauftragte eingestellt. Diese stehen in engem Kontakt mit der Jugendförderung der Stadt Dietikon.

Die folgenden Antworten beschränken sich auf die offene Jugendarbeit der Stadt.

Die einzelnen Fragen werden wie folgt beantwortet:

1. Welche Freizeitangebote in Dietikon werden von Jugendlichen gut besucht?

Zu den gut bis sehr gut besuchten Freizeitangeboten zählen:

Offener Jugendtreff

Der offene Treff im Jugendzentrum wird zur Zeit zum grossen Teil von Jugendlichen mit albanischsprachigem Migrationshintergrund besucht. Der Bedarf für einen Jugendtreff bei dieser Gruppe ist besonders hoch. Durch verschiedene Projekte versuchen die Jugendbeauftragten andere Jugendgruppen anzusprechen und nutzen dabei die Möglichkeit, auf den offenen Treff hinzuweisen.

Move Step Tanzkurs

Der wöchentliche Tanzkurs findet grossen Anklang bei Schweizern und Jugendlichen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund. Er ist in zwei Gruppen unterteilt. Der Tanzkurs für Kinder von 10 bis 13 Jahren wird von 9 Mädchen besucht. Der Kurs für Jugendliche im Oberstufenalter und Lehrlinge hat eine konstante Teilnehmerzahl von 6 Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen. Nachteilig wirkt sich aus, dass es dem Jugendzentrum an geeigneten Räumlichkeiten fehlt.

Midnight Sports

Dieses Angebot wird vor allem von Jugendlichen, welche auch im Jugendtreff verkehren, genutzt.

Girls Days

Die Girls Days richten sich an Mädchen im Alter von 11 bis 16 Jahren. Ihnen soll Raum geboten werden, in dem sie sich ungestört begegnen können, ausserhalb von männlicher Bewertung und Beeinflussung. Bei den Girls Days stehen die Bedürfnisse der Mädchen im Mittelpunkt. Sportliche Aktivitäten und die Auseinandersetzung mit mädchenstypischen Themen sind im Programm.

Zu den eher mittelmässig besuchten Freizeitangeboten zählen:

Projekte für Jugendliche im Jahre 2009

Filmprojekt "Movie Star" und Ausstellung "Jugend-Kultur-Trends".

Einzelne Herbstferienangebote

Skaterevent, Badmingtonturnier, Bowling, Schlitteln.

Private und öffentliche Partys im Jugendzentrum

Jugendliche haben die Möglichkeit auf Eigeninitiative eine Party im Jugendzentrum zu organisieren. Aufgrund der Hausordnung werden Partys nur bis 22.00 Uhr gestattet. Das hat zur Folge, dass die-

4. Sitzung vom 10. Juni 2010

dieses Angebot nur sporadisch von meist jüngeren Jugendlichen für Geburtstagpartys oder ähnliches genutzt wird. In der Regel nehmen 20 bis 30 Jugendliche teil.

Lehrstellenkompass

Der Lehrstellenkompass bietet den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Unterstützung bei der Lehrstellensuche und bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen an.

Folgende zwei Angebote wurden neu lanciert und es können noch keine Angaben zur Besucherzahl gemacht werden:

Mädchentreff

Einmal wöchentlich wird im Jugendzentrum Dietikon für zwei Stunden ein Mädchentreff angeboten. Es ist wichtig, auf das Jugendzentrum als offenen Treff auch für Mädchen aufmerksam zu machen.

Movie Night

Seit März findet monatlich eine Movie Night mit jugendgerechten Filmen statt.

2. Ist der Stadtrat der Meinung, die bestehenden Angebote seien ausreichend?

Die Haltung, dass die Freizeitangebote ausreichend sind, würde einem Stillstand gleich kommen, was nicht der Zielsetzung des Stadtrates entspricht. Die Jugendarbeit bewegt sich in einem äusserst dynamischen Umfeld. Periodisch werden die Angebote überprüft und den veränderten Bedürfnissen nach Möglichkeit angepasst. Jugend und Freizeit mit den Jugendbeauftragten ist zuständig für die Weiterentwicklung und die Koordination der Jugendarbeit. Mit dem Jugendzentrum werden zwar einige, aber sicher noch lange nicht alle ausgewiesenen Bedürfnisse der Jugendlichen in ihrer Freizeit abgedeckt. Der Stadtrat steht für eine massvolle und finanzierbare Weiterentwicklung der Freizeitangebote für die Dietiker Jugend ein.

3. Wo sieht er Verbesserungspotential?

Es müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die dazu beitragen, dass junge Menschen ihren persönlichen und sozialen Lebensraum mitgestalten können. Mit dem Abbruch des Schellerareals und dem damaligen Jugendhaus sind einige Jugendräume verloren gegangen. Mit dem heutigen Jugendzentrum steht nicht mehr eine ähnlich grosse Infrastruktur zur Verfügung.

4. Wie viele Stellenprozente stehen von Seiten der Stadt für die Jugendarbeit zur Verfügung? Wie steht Dietikon im Vergleich zu anderen Gemeinden da?

In Dietikon stehen 150 Stellenprozente für die offene Jugendarbeit zur Verfügung. Diese werden zu je 75 Stellenprozenten von 2 Jugendbeauftragten abgedeckt. Der Vergleich mit anderen Gemeinden ist nur bedingt aussagekräftig, weil die Bandbreite von Stellenprozenten und die inhaltlichen Ausrichtungen der Jugendarbeit in den verschiedenen Gemeinden stark variieren.

Beispiele von Jugendarbeit in anderen Gemeinden:

Schlieren (ca. 15'000 Einw.)	190 Stellenprozente
Dübendorf (ca. 24'000 Einw.)	420 Stellenprozente
Uster (ca. 32'000 Einw.)	240 Stellenprozente

5. Mit welchen Massnahmen wird sichergestellt, dass das bestehende Angebot nicht nur durch einzelne Bevölkerungsgruppen besucht wird und andere sich ausgeschlossen fühlen?

Der Bedarf nach einem Aufenthaltsort für Jugendliche mit Migrationshintergrund ist nicht nur in Dietikon aus sozialen und kulturellen Gründen hoch. Es ist dabei besonders wichtig, Jugendlichen, die sich in ihrer Freizeit im Stadtraum aufhalten, durch ein Treffangebot eine Alternative zu bieten.

4. Sitzung vom 10. Juni 2010

Das ermöglicht die integrative, offene Jugendarbeit, indem sie Jugendlichen ohne geregelte Strukturen in ihrer Freizeit anspricht. Ferienangebote und Projekte werden erfahrungsgemäss eher von Schweizern und gut integrierten Jugendlichen mit Migrationshintergrund wahrgenommen. Die Angebote der Jugendarbeit werden vorwiegend über Flyer, Plakate, Homepage sowie durch persönliche Vorstellung der Jugendbeauftragten in den Schulen bekannt gemacht. Die Angebote richten sich an alle Jugendlichen, welche sich für bestimmte Themen und Angebote interessieren, ungeachtet deren Herkunft, Geschlecht oder Religion.

6. Welchen Stellenwert hat die Integration von Ausländern oder Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Jugendarbeit in Dietikon? Was wurde bisher erreicht?

Die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in die Gesellschaft hat in der Jugendarbeit einen hohen Stellenwert. Über den Beziehungsaufbau können wichtige Sozialkompetenzen der Jugendlichen von den Jugendbeauftragten gefordert und gefördert werden. So wird zum Beispiel, neben dem respektvollem Umgang, von den Jugendlichen verlangt, dass sie sich im Jugendzentrum auf Deutsch unterhalten, so dass niemand von der Kommunikation ausgeschlossen wird. Es wird als Erfolg gewertet, dass sich der Treff einer grossen Beliebtheit erfreut und dadurch wichtige Beziehungsarbeit geleistet wird. Für einige Jugendliche ist beispielsweise die Unterstützung für ihren Berufseinstieg im Rahmen des Lehrstellenkompasses durch die Jugendarbeit eine wichtige Stütze.

Diskussion:

Cécile Mounoud (CVP) dankt für die ausführliche Antwort, mit der sie grundsätzlich zufrieden ist. Es werden die diversen Angebote vorgestellt. Hingegen wird zu wenig gesagt, ob diese ausreichend sind und wo noch Verbesserungen nötig wären bzw. wie diese Mängel behoben werden sollen. Dietikon schneidet in der Jugendarbeit mit lediglich 150 Stellenprozenten im Vergleich mit ähnlich grossen Städten sehr schlecht ab. Es ist klar, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund den Jugendtreff schätzen, andere Gruppierungen könnten sich aber ausgeschlossen fühlen. Das Bedürfnis nach einem offenen Treff ist aber auf jeden Fall gross. Viele Jugendliche kennen die Angebote nur schlecht, diese sollten besser bekannt gemacht werden.

Julia Neuenschwander (EVP) erklärt, dass es punktuell gute Aktivitäten für Jugendliche gibt. Die regelmässigen Angebote sind aber sehr gering. Bei jeder Witterung sieht man Jugendbanden auf der Strasse. Im Gespräch wurde ihr gesagt, dass der Offene Jugendtreff leider sehr selten offen sei und die Jugendlichen nirgends erwünscht seien. In Dübendorf hat die Jugendarbeit 420 Stellenprocente, in Dietikon 150. Gefragt wären kreative Ideen, dann könnte ohne grossen Mehraufwand das Angebot verbessert werden. Möglich wäre zum Beispiel die Einrichtung eines Jugendcafés mithilfe von Zivildienstleistenden. In der Interpellationsantwort erwähnt der Stadtrat den Abbruch des Schellerareals, wo auch günstige Räumlichkeiten für Jugendliche verloren gingen. Sie hofft, dass sich der Stadtrat auch wirklich darum kümmert. Jugendgewalt und Littering sind als Probleme sehr präsent. Wenn den Jugendlichen Personen zur Seite stehen, die sie stärken, und Rückzugsraum vorhanden ist, würden auch diese Probleme kleiner werden. Jugendliche sollten uns etwas wert sein, sie ist aber zuversichtlich, dass der Stadtrat für eine gute Entwicklung einsteht.

Angela Gullo (SP) erklärt im Namen der SP, dass es gute Angebote für Jugendliche gibt, allerdings mit zwei Einschränkungen. Die Angebote sind für Kinder bis 14/15 Jahre, nachher gibt es nur noch sehr wenige. Zudem erreicht das Angebot die Jugendlichen nicht, die Kommunikation muss verbessert werden. Der Mangel an Räumlichkeiten ist traurig, der Bedarf ist keineswegs gedeckt. Der Stadtrat sollte dringend die Kommunikation verbessern, zum Beispiel durch ein interaktives Jugendportal, sowie geeignete Räumlichkeiten suchen und auch finden.

4. Sitzung vom 10. Juni 2010

S1.061. Einzelne Schulen, Fächer, Kurse und Lehrstellen

Computerkonzept Schule Dietikon; Status quo?

Interpellation

Martin Romer, Mitglied des Gemeinderates, und 2 Mitunterzeichnende haben am 12. April 2010 folgende Interpellation eingereicht:

"Mit dem Beschluss des Gemeinderates vom 25. September 2008 sowie der Gemeindeabstimmung vom 30. November 2008 wurde das Computerkonzept für die Schule Dietikon angenommen. Es wurden Fr. 2'182'653.00 sowie wiederkehrende, jährliche Kosten von Fr. 526'980.00 bewilligt. Rund einviertel Jahre nach dieser Entscheidung geben Rückmeldungen von Lehrpersonen mindestens zu denken, wenn nicht Anlass zur Besorgnis.

Ich bitte die Schulpflege um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Was hat die Schulpflege Dietikon, bezüglich Controlling, unternommen um die Umsetzung des Computerkonzepts zu begleiten, um schlussendlich das theoretische Konzept erfolgreich in die Praxis zu überführen?*
- 2. Wie wird von der Schulpflege die Umsetzung vom Konzept in die Praxis aktuell beurteilt?*
- 3. Wie beurteilt die Schulpflege die qualitative Arbeitsleistung bei Installation, respektive Einführung des neuen Computerkonzepts sowie die aktuelle Supportleistung der Stelle OIZ der Stadt Zürich?*
- 4. Wie und wann wurden die Lehrpersonen befragt, ob das neue Konzept den Anforderungen gerecht wird und wenn eine solche Benutzerumfrage lanciert wurde, welche Resultate ergaben die Umfrageauswertungen?*
- 5. Wie wird aus der Benutzersicht der Lehrpersonen und der Schüler die Verfügbarkeit, die Bedienerefreundlichkeit, die Hard- und Software sowie die Zugriffsgeschwindigkeit zum System beurteilt?*
- 6. Was hat die Schulpflege bis heute alles unternommen bei allfällig negativen Rückmeldungen von Lehrpersonen bezüglich Benutzerschwierigkeiten mit dem neuen Computersystem?*
- 7. Was hat die Schulpflege vorausschauend vorgesehen, falls das Konzept in der Praxis aktuell (noch) nicht allen notwendigen Anforderungen entspricht bzw. solche allfällige Schwierigkeiten umgehend zu beheben?"*

Mitunterzeichnende:

Ueli Bayer

Philipp Müller

Martin Romer (FDP) führt aus, dass er vor neun Jahren vier Jahre lang in der Schulpflege war und darum viele Lehrer kennt. Wenn sich nun etliche bei ihm melden wegen des neuen Computerkonzeptes, stellen sich für ihn die in der Interpellation genannten Fragen. Er dankt dem Stadtrat für die Beantwortung.

Ratspräsident Werner Hogg stellt fest, dass dem Stadtrat für die Beantwortung der Interpellation gemäss § 57 der Geschäftsordnung drei Monate zur Verfügung stehen

4. Sitzung vom 10. Juni 2010

L2.7. Sportanlagen

Golfplatz Bergdietikon

Postulat

Ernst Joss, Mitglied des Gemeinderates, und 10 Mitunterzeichnende haben am 21. Mai 2010 folgendes Postulat eingereicht:

"Der Stadtrat wird gebeten sich gegen die Erstellung des Golfplatzes Bergdietikon zu wehren.

Begründung:

Der geplante Golfplatz auf dem Gebiet der Gemeinde Bergdietikon mit seinen rund 300 Parkplätzen würde für uns eine markante Verkehrsbelastung bringen. Die zu erwartenden 1000 Fahrten pro Tag dürften zu einem grossen Teil durch unsere Stadt führen. Der Lastwagenverkehr während der Bauzeit müsste vollumfänglich durch unsere Stadt abgewickelt werden. Zudem würde ein Naherholungsgebiet stark beeinträchtigt und für die Interesse einer kleinen Minderheit zweckentfremdet. Die Stadt Dietikon hat daher ein vitales Interesse an der Verhinderung des Golfplatzes.

Der Stadtrat kann zur Erreichung dieses Ziels durchaus aktiv werden. Er kann der Gemeinde Bergdietikon klar machen, dass wir schon heute durch den Verkehr aus ihrer Gemeinde stark belastet werden. Eine weitere Zunahme könnte uns zwingen, nach Lösungen wie z.B. einer Pfortneranlage zu suchen. Ein ansehnlicher Teil des Landes gehört der Stadt Zürich. Mit ihr könnten Gespräche geführt werden, um ihr die ablehnende Haltung von Dietikon darzulegen und sie von einer Verpachtung abzuhalten. Dies ganz im Sinne eines vom Stadtzürcher Gemeinderat am 7. April mit grossem Mehr überwiesenen Postulats gegen die Verpachtung des städtischen Landes."

Mitunterzeichnende:

Rosmarie Joss
Peter M. Wettler
René Stucki
Lucas Neff

Catherine Peer
Julia Neuenschwander
Rolf Steiner

Angela Gullo-Serratore
Adrian Larcher
Samuel Spahn

Begründung:

Anstelle des abwesenden Ernst Joss (AL) erklärt die Zweitunterzeichnende Rosmarie Joss (SP), dass der Golfplatz 9 ha Kulturland verbraucht. Sie erinnert daran, dass die Freiheit nur so weit geht, wie sie nicht die Freiheit von einem anderen einschränkt. Der Herrenberg ist auch Naherholungsgebiet von Dietikon. Bergdietikon ist stark via Dietikon erschlossen, was vor allem wegen der schlechten Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr von grosser Bedeutung ist. Beim Bau des Platzes werden alle LKWs in Dietikon durchfahren. In Betrieb ist mit einer maximalen Auslastung von über 1'000 Autofahrten pro Tag zu rechnen, und dies auf einer Strecke, die heute schon verkehrstechnisch problematisch ist. Der Golfplatz hat also einen grossen Einfluss auf Dietikon, dessen Interessen müssen vertreten werden. In der Fragestunde wurde gesagt, dass Bergdietikon offiziell am 10. März 2010 angefragt hat. In einer Stellungnahme vom Oktober 2009 hat der Gemeinderat von Bergdietikon hingegen angegeben, dass alle Nachbargemeinden positiv zum Projekt stehen. Sie weiss, dass zumindest Rudolfstetten auch nicht gefragt wurde und deshalb eine Einsprache gemacht hat. Dietikon ist aber noch stärker vom Golfplatz betroffen. Die Frage ist nun, wehrt man sich für Dietikon oder nicht? Jede Mehrbelastung wird immer Dietikon zugeschoben. Die Stadt wehrt sich viel zu wenig. Es bestünde die Möglichkeit, bei der Stadt Zürich vorstellig zu werden, welche Land besitzt, das für den Golfplatz benötigt wird, oder den Verkehr einzuschränken. Im Interesse von Dietikon bittet sie den Gemeinderat, dem Postulat zuzustimmen.

4. Sitzung vom 10. Juni 2010

Stadtpräsident Otto Müller erklärt, dass am 21. Juni in Bergdietikon über das Projekt entschieden wird. Für den Stadtrat ist die Autonomie der Gemeinden ein wesentlicher Grundsatz, der nicht angetastet werden soll. Entwicklungen haben immer Auswirkungen auf den Verkehr, wie die zahlreichen Bautätigkeiten in Schlieren, die Station Glanzenberg, das Limmattfeld oder in Zukunft die Entwicklung des Niderfeld zeigen. Diese Beispiele sind alle wesentlich bedeutender als der Golfplatz in Bergdietikon, wobei während des Baus schon mit Mehrverkehr zu rechnen ist. Die Zürcher Planungsgruppe Limmattal hat sich letzten Sommer für eine Stellungnahme intensiv mit dem Projekt auseinandergesetzt. Gerechnet wird mit maximal 800 Fahrten pro Tag, die Hälfte davon über den Mutschellen. Die Auswirkungen sind also gering. In der Fragestunde wurde schon darauf hingewiesen, dass sich der Stadtrat in Kürze mit dem Gemeinderat Bergdietikon treffen wird. Dort wird der Golfplatz sicher ein Traktandum sein. Der Stadtrat setzt sich seit langem für eine Gesamtlösung im Gebiet Mutschellen ein.

Gabriele Olivieri (CVP) erklärt, dass er über dieses Postulat sehr erstaunt war. Der Stadtrat soll sich gegen den Bau des Golfplatzes wehren, obwohl er auf Bergdietiker Boden geplant ist. Das einzige Problem ist die Strassenverbindung von und nach Bergdietikon. Die Befürchtung des Mehrverkehrs ist berechtigt und der Stadtrat wird gebeten, sich für flankierende Massnahmen, insbesondere während der Bauphasen, einzusetzen. Der Bau selbst ist aber eine rein interne Angelegenheit, für die CVP-Fraktion ein klarer Fall von Gemeindeautonomie. Die Fraktion betrachtet die Gemeindeautonomie als unantastbar und stimmt darum einstimmig gegen die Überweisung des Postulats.

Catherine Peer (SP) erklärt, dass die SP gegen den Bau des Golfplatzes ist, wie auch der Bauernverband oder die Stiftung Landschaftsschutz. Oft beklagen die Bürgerlichen den Verlust von Kulturland, vergessen es aber schnell wieder. Es gibt sicher Mehrverkehr: Die SVP beklagt dauernd die Staus, vergisst es dann aber wieder. Der Golfplatz würde total 15'000 m² neu verbauen, der Wasserverbrauch an einem heissen Tag beträgt rund 1 Mio Liter Trinkwasser. Beim Golfplatz Engstringen gibt es genau einen erlaubten Weg und etwa 10 Verbotsschilder, welche auf die Gefährlichkeit wegen der Golfbälle hinweisen. Das Naherholungsgebiet Herrenberg ist ein Landschaftsschutzgebiet. Für die Flora und Fauna ist dieses Projekt sicher nicht gut, ökologisch nicht nachhaltig, sondern höchstens rentabel für die Investoren. Aus diesen Gründen unterstützt die SP das Postulat.

Markus Erni (SVP) erwidert, dass Pro Natura den Golfplatz befürwortet, da er ökologischer sei als die Landwirtschaft. Das verwendete Wasser ist in erster Linie Regenwasser. Das Postulat rüttelt an den Grundfesten des Staates, verlangt eine totalitäre Kontrolle durch Ideologen wie in sozialistischen Staaten. Die Bergdietiker Bevölkerung soll entscheiden was sie will, die Mehrheit ist zu akzeptieren. Dietikon steht nicht über Bergdietikon, jede Stadt bzw. Gemeinde kann selbst entscheiden, was sie auf ihrem Boden baut. Dieses Recht darf nicht angetastet werden. Mit der Idee des "road pricing" sollen mittelalterliche Wegzölle eingeführt werden. Die SVP lehnt die Überweisung des Postulats ab.

Adrian Larcher (GP) erklärt, dass Dietikon durch den Golfplatz sehr wohl Nachteile hat und Dietikon hat das Recht, sich dagegen zu wehren. Das Naherholungsgebiet geht zu einem grossen Teil verloren. Bei einem Besuch des Golfplatzes Engstringen hat er festgestellt, dass die Golfer nicht gerne Besuch haben, das Gebiet würde also kaum mehr öffentlich zugänglich sein.

Samuel Spahn (GP) erklärt, dass er zur ideologischen Breitseite von Markus Erni erwidern möchte, dass an der Gemeindeautonomie keineswegs gerüttelt wird. Man darf sich für die eigenen Belange einsetzen, und wenn Bergdietikon dem Projekt zustimmt, wird es wahrscheinlich auch gebaut. Die Aussage, dass die Ausgleichsflächen ökologischer seien als Landwirtschaft, stimmt höchstens, wenn diese sehr extrem, ohne Rücksicht auf Tiere und Pflanzen, betrieben wird. Die betroffenen Bauern haben zugestimmt, was nicht weiter verwundert, wenn man Fr. 4'000 pro ha und Jahr erhält, ohne etwas machen zu müssen. Sehr erstaunt ist er über die Haltung von Pro Natura, andere Verbände

4. Sitzung vom 10. Juni 2010

sind gegen das Projekt. Er wird den Verdacht nicht los, dass die Leute entsprechend bearbeitet wurden.

Abstimmung:

Der Gemeinderat beschliesst mit 20 zu 9 Stimmen:

Das Postulat von Ernst Joss und 10 Mitunterzeichnenden betreffend Golfplatz Bergdietikon wird nicht überwiesen.

Rechtsmittel:

Gegen diesen Beschluss kann nach § 151 Gemeindegesetz i.V.m. § 21 ff. Verwaltungsrechtspflegegesetz innert 30 Tagen seit amtlicher Publikation schriftlich und begründet Beschwerde beim Bezirksrat Dietikon eingereicht werden.

Mitteilung an:

- Ernst Joss, Grabackerstrasse 17, 8953 Dietikon;
- Stadtrat.

Schluss der Sitzung: 21.30 Uhr

Die Richtigkeit des Protokolls bezeugen:

Werner Hogg
Präsident

Arno Graf
Sekretär-Stv.

Adrian Larcher
Stimmzähler

Irene Wiederkehr
Stimmzählerin

Stephan Wittwer
Stimmzähler